

theke

NR. 3

INHABER: DEMOKRATISCHES
ZENTRUM

BERGEDORF

A

P

O theke

NUR

20 PF.

Mitteilungsblatt der außerparlamentarischen Opposition
in Bergedorf und Geesthacht (Aktionszentrum unabhängiger
und sozialistischer Schüler, Arbeitskreis junger
Gewerkschaftler und Sozialistische Deutsche Arbeiter-
jugend)

Die APOtheke erscheint in zwangloser Reihenfolge c.a.
alle vier Wochen.

Verantwortlich für den Inhalt:

Bodo Levin
Walter Simon
Peter Fischbach

das Redaktionskollektiv
Jutta Demmin
Otto Spendler
Peter Thormählen

Anschrift: alle 205 Hamburg 80, Kirchwerder Landweg 2

Druck: Eigendruck

Konto: Haspa Sonderkonto 97/74738 "Demokratisches Zentrum"

Die APO trifft sich jeden Montag gegen 19.30 Uhr in den
Räumen des DEMOKRATISCHEN ZENTRUMS.

Das AUSS trifft sich jeden Mittwoch gegen 18.00 Uhr im
Lichtwarkhaus.

Die SDAJ trifft sich jeden Donnerstag gegen 19.00 Uhr
in den Räumen des DEMOKRATISCHEN ZENTRUMS.

Legen Sie Ihr Geld an !

Kaufen Sie KZ-Obligationen

Wir garantieren : Sicher ist sicher , hohe Dividenden,
flotte Kurssteigerungen

Beugen Sie vor ! Denken Sie auch an die Wiedergutmachung

Dr. hc Kurt A. Körber zwischenmenschlich gesehen

Herr Körber, Fachmann für die "Pflege und Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen" 1) ist seit Jahren über die Grenzen seiner Zigarettenmaschinenfabrik hinaus bekannt.

Alle paar Monate erfahren wir durch die Bergedorfer Zeitung, daß unser stadtbekannter Kunstmaler und Mäzen die tüchtigsten wissenschaftlichen Fachidioten des Abendlandes in das ehrwürdige Bergedorfer Schloß einlädt, damit sie hier in aller Stille bei erlesenen Speisen und Getränken die Probleme unserer Zeit ungestört diskutieren können. Diese Gesprächskreise finden selbstverständlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

In X einer "sachlichen Atmosphäre diskutieren" nennen es die Privilegierten unserer Zeit, wenn sie von weit hereilen, um auf Kosten der Unterprivilegierten im trauten Kreise beisammen zu sein.

Einige Gesprächspartner kommen dann vielleicht auch noch in den seltenen Genuß, von unserem Musenfreund Körber porträtiert zu werden, so zum Beispiel auch die junge Generation wie der ehemalige Astavorsitzende Jens Litten.

Uns wollte der Künstler allerdings nicht malen, denn "Sie sehe ich lieber von hinten" (Zitat des Herrn Körbers bei unserem letzten ungebetenen Besuch im Schloß)

Wir waren auch nicht deshalb gekommen. Wir wollten einmal die Gesellschaft ansehen, mit ihr diskutieren, die sich nun schon zum 32. Male versammelt hatte.

Leider durften wir nur mit Herrn Prof. Eugen Kogon sprechen, der herausgeeilt kam, um uns, seiner Funktion gemäß, zu beschwichtigen.

Herr Körber war nicht ganz so sanft, mußte aber wohl sein "liberales Image" wahren, indem er sich bereit erklärte, mit uns an einem anderen Ort in aller Öffentlichkeit unter Hinzuziehung seiner befreundeten Kapazitäten zu diskutieren.

Wir werden ihn daran erinnern!

Vielleicht dürfen dann auch einmal diejenigen zuhören bzw. mitsprechen, die ihm seine Extravaganzen, seine Hobbies, seine Stiftungen, seine Fabriken, seinen Reichtum erarbeitet haben. Oder ist es dem Herr über dreitausend Seelen bereits gelungen, seine Arbeiter mit ein paar Opernkarten einzulullen?

1) Körber, Kurt A., Der Mensch am Arbeitsplatz, Pflege und Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen, Hamburg-Bergedorf, 1963

Vielleicht würden in einer öffentlichen Veranstaltung auch einmal ein paar Fragen auftauchen, die nicht ganz in der " bestimmten Mentalität und Antriebsbereitschaft " liegen, 2) die von den Untertanen der Hauni-Werke gefordert werden.

Damit muß ja nicht gleich die " Harmonisierung des Denkens und Handelns für das Unternehmen " gestört werden, das " einem Körper gleicht, der ständig von Kopf bis Fuß, d.h. von der Unternehmensleitung bis zum letzten Arbeiter durchblutet wird. " 3)

Denn sonst müßten ja wieder " Mitglieder der Leitung in die Werkhallen " gehen und " den Leuten klarmachen, daß in einem Industriebetrieb die Parole Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps Gültigkeit haben muß. " 4)

Aber es gibt für Herrn Förber auch noch andere Möglichkeiten, um die zwischenmenschlichen Beziehungen zum Wohle des Unternehmens zu fördern.

Man braucht dann allerdings " Antriebskräfte, Einheitlichkeit des Wollens und Handelns. Zurückblickend können wir feststellen, daß es das große gemeinsame Erlebnis war, die uns vereinende Not des Krieges, die Vorurteile, Neid, Intrigen und Mißtrauen in breiten Schichten minderten und beiseite räumten. " 5)

Ja, das ist richtig: Not des Krieges und anschließend Brot und Spiele schlummerten die Arbeiter ein, ließ ihr Mißtrauen fast verschwinden, so daß die Herrschenden von einst ihre Macht wieder festigten und ihren Reichtum auf Kosten der gutgläubig schuftenden Massen vermehrten.

Brot und Spiele, deshalb wohl auch " bei den Hauni-Werken für das ganze Unternehmen festliche Theaterabende, zu denen auch die Ehegatten unserer Mitarbeiter eingeladen werden. " 6)

" Sie werden fragen, was denn wohl als ^{se} Ergebnis dieser gemeinsamen künstlerischen Erlebnisse, insbesondere beim einfachen Arbeiter, herauskommen. Diese Frage ist berechtigt...

Nach unseren Theaterabenden haben wir die Feststellung gemacht, daß an dem darauffolgenden Tag bzw. Tagen eine gute Arbeitsintensität zu verzeichnen war. " 7)

2) ebenda S. 6

3) ebenda S. 8

4) ebenda S. 16

5) ebenda S. 11

6) ebenda S. 12

7) ebenda S. 12

Auch die Mitbestimmung kommt bei den Hauni-Werken nicht zu kurz, allerdings nicht diejenige, die von den Gewerkschaften gefordert wird.

" So haben wir für die Flutgeschädigten 30000 DM durch freiwillige Überstunden aufgebracht. Dieser Betrag wurde vom Unternehmen um die gleiche Summe erhöht, so daß 60000 DM zur Verfügung gestellt werden konnten. Es war im voraus bekannt, daß das Unternehmen von sich aus die gleiche Summe spenden wollte, die die Überstundenaktion ergeben würde. Somit lag es in der Hand der Arbeitnehmer, zu bestimmen, wie groß die Spende des Unternehmens sein sollte. Dies ist ein wirklich echtes Mitbestimmungsrecht, weil es auch die Pflichten des einzelnen mit einschließt. " 8)

Herr Körber ist eben immer besorgt um seine Untertanen und auch nicht jeder hat das unendliche Glück für die Hauni-Werke arbeiten zu dürfen.

" Bewerber, die in den letzten zwei Jahren mehr als dreimal ihren Arbeitsplatz wechselten, können leider nicht berücksichtigt werden. " 9)

Damit soll auch " dem Bestreben breiter Schichten, der Elite zugeordnet zu ~~WERKEN~~ sein, Rechnung " getragen werden. 10)

Denn in " einem Unternehmen, das nicht jeden nimmt, möchte ich gern tätig werden. " 11)

" ÜB immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab " (Pausenzeichen bei den Hauni-Werken)

8) ebenda S. 16

9) ebenda S. 26

10) "

11) "

Alle Zitate sind selbstverständlich aus dem Zusammenhang gerissen

Alfred Drechmann

„weiße Kreise“

Alle Jahre wieder geht ein großes Rütteln durch die Mieten in Deutschland.

Seit dem Bestreben der „WUCHER-Gesetze“ zum Abbau der Wohnungszwangswirtschaft jagt sozusagen eine Mieterhöhung die andere.

Besonders betroffen waren davon zunächst jene Gebiete, die aufgrund der o.g. Gesetze zu „weißen Kreisen“ erklärt wurden. Hier überließ man die Mieter völlig den Marktgegebenheiten, d.h. praktisch der Willkür des Vermieters. Einzige Begrenzung hierbei war eine imaginäre „Wuchermiete“.

Die Macht der zuständigen Lobby, vor allen Dingen des Haus- und Grundbesitzervereins zeigte sich darin, daß der Gesetzgeber eine Freigabe der Mieten bereits dann vorsch, wenn immer noch 3% Fehlbestand an Wohnungen vorhanden war.

Dieser Fehlbestand war aber nur ein statistischer Fehlbestand, ohne Berücksichtigung der abbruchreifen und unbewohnbar gewordenen Althausbauten. Wer kennt nicht diese Wohnungen in den Slums der deutschen Großstädte; die Zahl dieser Wohnungen geht in die Millionen!

Der erhöhte Wohnungsbedarf für die Unterbringung der aus den Sanierungsgebieten kommenden Familien hat zunglänglich zur Folge, daß alle übrigen Wohnungssuchenden weiterhin keine Wohnung finden.

Der Fehlbestand an Wohnungen wird also ohne durchgreifende Änderung Jahr für Jahr vor sich hargeschoben.

Effekt: Das Ziel der gewinnstrebenden Lobby ist erreicht!

Die weiter vorhandenen Wohnungssuchenden sorgen für einen steten Auftrieb im freien Markt:

Das gelobte Prinzip von Angebot und Nachfrage verbleibt in jenem Zustand, der den Haus- und Grundbesitzern eine dauernde Gewinnsteigerung sichert!

Eine wirkliche Regulierung des sonst so gepriesenen Freien Marktes ist jedoch erst dann möglich, wenn ein genügender **MEHRBESTAND** an Wohnungen vorhanden ist.

Wir können sicher sein, daß die zuständigen Kreise in Deutschland dies auch weiter zu verhindern wissen.

Diese Information über die Mieten wird fortgesetzt. Lesen Sie in der nächsten „APO-Theke“ „Mieter und Arbeitnehmer zahlen Rüstungsmehrausgaben!“

Gunnar Kniggendorf

G.Z.

**Die CDU hat von den
Radikalen die Nase voll**

In den am weitesten entwickelten kapitalistischen Staaten, zu denen die Bundesrepublik gehört, ist die Monopolisierung der Wirtschaft mit dem Staat so weit fortgeschritten, daß die Großindustrie zur Durchsetzung ihrer Interessen nicht mehr den Weg über das Parlament wählt, sondern die Politik der Regierung in direkten Gesprächen zwischen den Spitzenbeamten der Ministerien und ihren Interessenvertretern aushandelt. Das Parlament hat dabei nur noch die Aufgabe, den Willen der Mächtigen aus der Wirtschaft als den Volkswillen auszugeben. Es soll also die wirklichen Machtverhältnisse verschleiern.

Wir hören nun aus dem antiautoritären Lager nicht wenige Stimmen, die sagen, wer sich an den Wahlen beteiligt, also versucht ins Parlament zu gelangen, beteiligt damit zugleich an dieser Verschleierung. Eine Opposition im Bundestag würde nur das Alibi dafür hergeben müssen, wie demokratisch es doch bei uns zugeht.

Diese Argumentation scheint mir falsch zu sein. Sie ist formal und geht nicht von der Analyse der tatsächlichen gesellschaftlichen Verhältnisse aus. Vor allem läßt sie das Bewußtsein der Massen und die Möglichkeiten, es zu beeinflussen, außer acht. Die herrschenden Kräfte in Wirtschaft und Staat selbst scheinen die Gefahr, daß eine wirkliche Opposition im Parlament ihre antidemokratische Politik offenbart, größer einzuschätzen als den Vorteil, den ihnen das Alibi einer demokratischen Opposition verschaffen könnte. Wie wäre es sonst zu erklären, daß sie sich diese Opposition durch 5- oder 10 % Barrieren, Wahlrechtsmanipulationen und Zwei-Parteien-System vom Leibe halten wollen !

Bisher funktioniert die Verschleierungstechnik der Herrschenden. Die breite Masse der Bevölkerung durchschaut nicht die wahre Rolle des Parlaments. Für sie ist Demo -

kratie dasselbe wie das Parlament. Und in der Tat ist ja auch nicht die Institution des Parlaments, sondern sein gegenwärtiger Zustand zu kritisieren. Wer das Parlament nur formal und institutionell angreift, läuft deshalb Gefahr, zum Antidemokraten gestempelt zu werden. Wir erleben dann das groteske Mißverständnis, daß sich die Massen mit denen verbünden, die nur die Attrappe einer Demokratie hochhalten, und sich gegen die wirklichen Demokraten aufhetzen lassen, die ihre Verbündeten sein sollten.

Der richtige Weg, die Bewußtseinsbildung bei den Massen zu fördern, kann nur die Verbindung von außerparlamentarischen mit parlamentarischen Kampf sein. Im Kampf um demokratische Reformen in allen Bereichen der Gesellschaft, in Schule, Hochschule und Betrieb, muß sich das Bewußtsein von den eigenen Interessen und der Kraft, sie durchzusetzen, bilden. Wenn auf diese Weise die Maßstäbe geschärft und die Forderungen konkretisiert worden sind, wird jedem sichtbar werden, an wessen Widerstand die Forderungen des Volkes scheitern. Das Parlament wird seinen undemokratischen Zustand offenbaren.

Verzichten wir aber auf eine Wahlbeteiligung, und beschränken wir uns auf außerparlamentarische Aktionen, werden die Massen diesen Erkenntnisprozeß nicht durchmachen. Sie werden weiter Opfer der Manipulation bleiben. Sie werden zur Wahl gehen. Sie werden einmal mehr das "kleinere Übel", die SPD, wählen und damit die Große Koalition stützen. Oder sie werden sich in eine irrationale Opposition flüchten und NPD wählen.

Wenn somit die Notwendigkeit einer Wahlbeteiligung erwiesen ist, bleibt die Frage, ob die ADF die dafür richtige Plattform ist. Mir scheint die Überlegung richtig, daß für die Wahl eine Zusammenfassung aller sozialistischen und radikal-demokratischen Kräfte notwendig ist. Dafür sprechen die Erfahrungen der Antinotstandsbewegung. Dafür sprechen auch die Reaktionen unserer politischen Gegner. Die erschrockenen Warnungen der SPD und die Unmutsäusserungen der Unternehmerpresse zeigen, daß man dort erkannt hat, daß die Forderungen der ADF auf einer Ebene

liegen, die eine Identifikation der Massen ermöglicht und eine Isolierung erschwert. Im übrigen bietet die ADF durch ihre Organisationsform jedem die Möglichkeit, über das Minimalprogramm hinaus seine politische Konzeption zu vertreten.

Wir sollten aber auch unsere eigene Arbeit realistisch einschätzen. Sicher gibt es in Bergedorf keine Gruppe, die es an Aktivität mit der APO aufnehmen kann. Wir sollten aber auch sehen, daß unsere Wirksamkeit kaum über Bergedorf hinausreicht. Es kann deshalb nur sinnvoll sein, unsere Aktionen zur Wahl in die große Auseinandersetzung mit den etablierten Mächten einzufügen.

Der Wahlkampf muß auch für uns die große Aktion werden.

Peter Gohl

Kinderkreuzzug oder beginnt
die Revolution an den
Schulen?

Günter Amendt und Autoren dieses Buches werden am

13. Februar

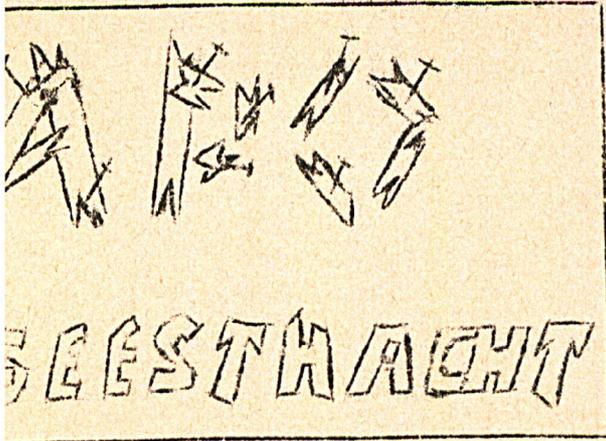
in der Hansaschule oder im "Demokratischen Zentrum" mit Mitgliedern des AUSS diskutieren.

Thema:

"Sexualität - wo, wie, mit wem?"

"Kriegsdienstverweigerung - wann wie?"

"Organisation X - wie?"



Sie ist wieder aktiv: die Geesthachter APO. In letzter Zeit war es ruhig um uns geworden. Man hoffte bereits insgeheim mit uns fertig geworden zu sein. Seit dem letzten öffentlichen Auftritt bei der Podiumsdiskussion mit dem Berufsreaktionär Dr. Kock waren wir nicht mehr in Erscheinung getreten. Dabei hatte alles so verheißungsvoll begonnen: Demonstration vor dem Geesthachter Rathaus, Podiumsdiskussion mit den städ-

ischen Politbossen, aufgeregte Diskussionen und Debatten in den Parteien, Sturz des reaktionären Jungsozialistenvorstands, APO-Reaktion zusammen mit unseren Hamburger und Bergedorfer PO-Freunden. Besonders schön wurde das ehemalige NSDAP-, SRP-, P- und jetzige CDU-Mitglied und Fraktionsführer seiner Partei im Stadtparlament, Dr. Heinrich Kock, Studienrat für Englisch, Geschichte und Gemeinschaftskunde am Otto-Hahn-Gymnasium, auf dem Programm genommen. Mit Flugblättern und Transparenten wurde innerhalb und außerhalb der Schule, in der Ratsversammlung und in der Öffentlichkeit auf dieses traurige Produkt vaterländischer Erziehung und nationalsozialistischer Propaganda hingewiesen. Erfolgreichste Einzelaktionen weniger von uns, bei politischen Veranstaltungen; zuletzt bei der Bürgerversammlung im Hotel Stadt Hamburg. An der Gründungsversammlung der AKTION DEMOKRATISCHER SCHRITT (ADF) nahmen wir teil und sagten unsere Mitarbeit zu. Man hörte jedoch recht wenig von uns, und Jungsozialisten und Junge Union hofften die politische Führung der politisch engagierten Jugend in Geesthacht wieder übernehmen zu können.

Da plötzlich tauchten wir wieder auf. Drei Jungona- mit ihrem Bundestagsabge- ordneten Baron von Wrangel (die außer den Jungdemo- kraten nicht zusammentrom- meln können) als wir- tungen. Nur eine Stunde vor- hatten wir den Beschluß- zu besuchen. Schnell waren- kommen. In dieser Stür- Baron auf.



wieder auf. Drei Jungona- mit ihrem Bundestagsabge- zusammengesetzt (mehr hat- kraten nicht zusammentrom- mit 20 Genossen auftauch- Beginn der Veranstaltung- gefaßt, diese Versammlung- 20 Genossen bereit mitzu- ke tauchten wir dann beim

Es wurde auch diskutiert; aber nur zwischen Teilnehmern und dem Baron. Die Junge Union hüllte sich in Schweigen. Sie wußte nichts zu sagen; sie konnte nichts sagen. Die von uns herausgegebene Presseerklärung im Anschluß an die JU-Veranstaltung wurde von der GZ unterschlagen.

Wir waren inaktiv. Woran hat es gelegen? Das Fehlen geeigneter Räume hemmte unsere Arbeit im wesentlichen. Nur kurz währte das Glück, wo wir uns in den Räumen am Moor treffen konnten. Nachdem dieses nicht mehr möglich war, stagnierte die Gruppenarbeit. Man traf sich nur noch zufällig, meistens im "Venezia" in der Bergedorfer Straße. Ein großer Teil von uns fuhr regelmä- sig zur Bergedorfer Gruppe, um sich dort in Theorie und Praxis

weiterzubilden. Daß sind jedoch nur einige Symptome unserer Krankheit. Wir müssen sie schnellstens überwinden, wir müssen schnellstens gesunden, denn der Feind wird stark. Die APOtheke kann uns dabei eine Hilfe sein. Noch befinden wir uns auf dem Golgathaweg, aber der Tag der Erlösung naht.

VENCEREMOS, Genossen, auch in!
Geesthacht!

Eat cocks

Empfehlung für hunnige Schüler
am Otto-Hahn-Gymnasium

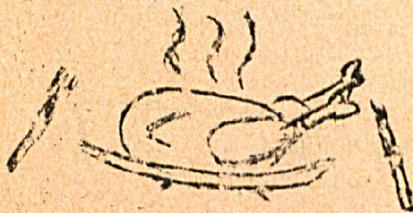
man nehme:

1. a cock
2. ein Beil, Bratspieß
3. Zutaten



Vorher

man lege the cock auf einen Hackklotz und schlage unterhalb des Kopfes kräftig zu. - Krchrch - (Vorsicht vor Brillenscherben) Die braunen, besonders widerstandsfähigen Federn evtl. abbrennen.



Nachher

Guten Appetit ! Freunde, es gibt aber noch viele cocks am Otto-Hahn-Gymnasium

VOLKSWOCHSCHULE



GEESTHACHT

Von der APO enttäuscht zeigte sich Oberstudienrat Herath nach seinem Referat "Demokratie - Fortschritt oder Fiasko?" Wir waren allerdings auch enttäuscht: von seiner Oberflächlichkeit, seinem mangelnden Sachwissen, seinen unbefriedigenden Antworten u.a. Nun, VHS-Leiter Gärtner seinen Ausweg. Er lud die APO ein, das Gegenreferat zu halten. Wir haben angenommen. Am Mittwoch, d. 19. Februar sprechen wir in der VHS zu den Themen:

Ist Landrat Gerh. Wandschneider

ein

Mörder ?

(si) Es gibt Leute, die ihre Vergangenheit nicht leugnen können. Sie bevölkern wie ehemals die politische Bühne der Bundesrepublik, und sollten uns die Opfer von damals mahnen, suchen diese schon neue. Einer von diesen ist der ehemalige Landrat des Kreises Lauenburg, Gerhard Wandschneider.

Am 20. Januar schied der mit dem Kriegsverdienstkreuz dekorierte Altfaschist aus dem aktiven Dienst. Vor mehr als 100 Bürgermeistern und Amtsvorstehern wurde er in Büchen ehrenvoll verabschiedet. "Unsere Verehrung wird Ihnen nie versagt sein. Gott behüte Sie!" formulierte eine für diese Feier verpflichtete Festrednerin. Und viele solcher schönen Worte fand man für den scheidenden Landrat und viele schöne Worte fand er für uns, für die kritische Jugend. Wir zitieren:

"Was sich dort in jüngster Zeit ereignet hat, geht über jedes Maß hinaus! Es ist die Auffassung von Menschen, daß sie nicht 20 Jahre lang gearbeitet haben, um innerhalb kürzester Zeit alles einigen jugendlichen Rabauken opfern zu können... Das ist eine kümmerliche Minderheit, die eine Mehrheit terrorisiert. Der Mord an den drei Soldaten wird vielleicht das Signal sein, gegen solche Elemente vorzugehen. ...Diese Hosenmätze haben es verdient, daß man ihnen die Hosenböden langzieht! Ich glaube, daß das Demonstrationsrecht lange genug großzügig gehandelt wurde. Ich bin dafür, daß diesen Erscheinungen das Lebenslicht ausgeblasen wird!" (BZ vom 22. Jan.)

•oweit der Wandschneider von heute: Mitglied der "kommunalen Spitzenverbände" in Köln, Mitglied im Forschungsrat des Gesamtdeutschen Ministeriums, Ehrenmitglied der CDU und bis zum Januar dieses Jahres Landrat unseres Kreises.

Kennen Sie den Wandschneider von damals ?

Schon vor 1933 aktives NSDAP-Mitglied avancierte er schnell als SA-Führer zum Propagandaredner. Vorher war er Kreisstellenleiter und Blockleiter. Seines Einsatzes und seiner politischen Zuverlässigkeit zufolge wurde er bald Nazi-Landrat in Wismar. Aber nicht nur das: Wir wären nicht die ersten, denen mit seiner Hilfe das Lebenslicht ausgeblasen werden soll. Denn

GERHARD WANDSCHNEIDER IST VERANTWORTLICH FÜR DIE
HINRICHTUNG EINES NACH DEUTSCHLAND VERSCHLEPPTEN
POLNISCHEN ARBEITERS!

Dieser wurde am 21. März 1944 in Stove durch die Gestapo hingerichtet.

Wandschneiders Nazi-Vergangenheit war, wie für viele andere auch, kein Hemmschuh, sondern vielmehr das geeignete Sprungbrett für eine neue Karriere. Von sich, seinem Leben und seinem Werk sagt Wandschneider: "Wir haben das Menschenmögliche getan, um dem Fortschritt zum Siege zu verhelfen!"

①FFENER
②RIEF

an den Bürgervorsteher der Stadt
Geesthacht, Hans Frenzel.

Sehr geehrter Herr Frenzel,

vor einigen Wochen wurden Sie
vom 2. Ortsvorsitzenden der DFU, E. Pawelczyk, zur offenen
Diskussion aufgefordert.

Diese Aufforderung als Leserbrief in der BZ war an Sie
ergangen, nachdem Sie Herrn P. und einen Jungsozialisten
in der Öffentlichkeit als "Bürgerschreck" bezeichnet
haben. Auf der Bürgerversammlung im Hotel Stadt Hamburg
waren Sie seinerzeit, wie wir auch, anwesend, doch zu
feige, diese Äußerung in unserem Beisein zu machen. Statt-
dessen benutzen Sie vollkommen unpolitische, meist bürger-
lich ausgerichtete Versammlungen, wie z.B. die Liedertafel,
um ihre Tiraden gegen die APO loszulassen. In solchen
Kreisen ist natürlich kein Widerspruch zu erwarten.

Von vielen Seiten wurden wir befragt, ob Sie sich zu die-
ser Diskussion bereit erklärt haben. Das ist nicht der
Fall. Herr Frenzel, offenbar sind Sie zu feige, sich einem
offenem Gespräch mit uns zu stellen. Die Öffentlichkeit
wartet darauf.

Es wird behauptet, sogar in Reihen der CDU, daß Ihnen die
Qualifikation fehlt, sich mit unserem Argumenten ausein-
anderzusetzen. Sie haben die Möglichkeit diese Behauptung
zu widerlegen, und wir werden den Begriff "Bürgerschreck"
als absurdem führen.

wir hoffen, Sie sind genug couragiert unsere Aufforderung
anzunehmen. Sie als Volksvertreter, meinen wir, haben die
Pflicht, im ständigen Dialog mit Ihren Wählern zu bleiben.
Andernfalls werden wir dieses Gespräch nach der bewährten
Methode des go-in in der nächsten Ratsversammlung herbei-
führen.

A P O - Geesthacht

Spendenkonto der APO-Geesthacht, Kreissparkasse
Herzogtum Lauenburg Kto. Nr. 3 007 537

OTTO-MAHN-GYMNASIUM

an dieser Stelle werden uns
unsere Mitarbeiter der Schule
ständig auf dem laufenden
halten.

Dr. Kock schlägt wieder

Am Freitag den 31. 1. wurden die Schüler Wolfgang Vogel
und Fred Harry in der 4. Stunde am Kopf geschlagen.

Wer kann Angaben machen? Welcher Lehrer hat folgende
Äußerung von sich gegeben: "Entweder bekommst Du eine
sechs oder eine Ohrfeige!"

DER UNGESCHRIEBENE BRIEF DES MONATS FEBRUAR



Kriegsverbrecher, Volksmörder und Imperialist - mit diesen Parolen besudelten unbekannte Schmierfinken eines Nachts unser Kaiser Wilhelm Denkmal. Diese Feiglinge suchten den Schutz der Dunkelheit, um unseren verdienten Monarchen zu beschmutzen.

Mit Bedauern stellen wir fest, wie wenig unsere Schule in der Lage ist, der Jugend die "rechte" historische Wahrheit zu vermitteln. Sonst wäre es nie zu diesem frevelhaften Anschlag auf unseren Kaiser gekommen. Zum Wohle einer sauberen nationalen Erziehung gilt es diese Wissenslücke schnellstens zu schließen.

Wie kann man es wagen, ihn als Kriegsverbrecher zu bezeichnen? War er es nicht, der drei Kriege siegreich zur Ehre der deutschen Nation führte. Die Zahl der Hunderttausenden, die für ihn sterben durften, beweist doch, wie sehr ihn sein deutsches Volk liebte. Schleswig, Holstein, Lauenburg, das Elsaß und Lothringen wurden dank seiner Kriegskunst der deutschen Scholle zugeführt. Einige hunderttausend Tote wurden mit fünf Milliarden Franc, französischer Wiedergutmachung, aufgewogen. Wo wir doch gerade bei Frankreich sind: Nach seiner glanzvollen Krönung in Versailles half er dem französischen Präsidenten der Dritten Republik, Thiers, das rote Pack am 21. Mai 1871 in Paris zu erledigen. Dieses gelang ihm höchst vorzüglich mit der respektablen Zahl von 14 000 niedergemetzelten, 10 000 deportierten und verurteilten Arbeitern. Diese hatten sich erdreißtet, hirnverbrannte Forderungen wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu fordern. Schon 1848 hat er als Kartätschenprinz den heldenmütigen, jedoch vergeblichen, Versuch unternommen, die Revolution zu stoppen. Was dem damaligen Prinzen verwehrt blieb, sollte den durch Erfahrung gereiften Kaiser dann umso besser gelingen. Mit den Roten konnte er schon immer gut umgehen. Ein weiteres, viel zu wenig anerkanntes Werk gegen all diese Volksaufwiegler, waren die Sozialistengesetze, die er zusammen mit unserem unvergessenen Freund Bismarck erließ. Daß diesen Gesetzen einige Tausend solcher Verbrecher zum Opfer fielen, ist eine Tatsache, die voll und ganz zu rechtfertigen, und das unser deutsches Volk auch heute dringend fertigen, und das unser deutsches Volk auch heute dringend fertigen, und das unser deutsches Volk auch heute dringend fertigen, ist für jeden "rechten" Bürger verständlich. Für eine solche Aufgabe wäre es notwendig, daß sich unser Nachbar in Friedrichsruh und Urenkel des ehemaligen Reichskanzlers, Fürst Otto von Bismarck, wie seinerzeit als Bundestagsabgeordneter des Kreises Herzogtum Lauenburg, politisch wieder engagiert.

Auch hat unser weitblickender Kaiser mit seinem ausgeprägten Sendungsbewußtsein die Völker in Süd-West-Afrika, Ost-Afrika, Togo und Kamerun mit deutschem Blut und Boden verbunden, und in ihnen ein niemals verlöschendes Zugehörigkeitsgefühl zu allem was deutsch ist geweckt.

- 2 - Der ungeschriebene Brief des Monats Februar

Wie kann man bei dieser ganz natürlichen und notwendigen Ausweitung der deutschen Grenzen unseren verdienten Monarchen einen Imperialisten nennen.

All diese infamen Verleumdungen, die von einer mangelnden nationalen Haltung zeugen, nahmen wir zum Anlaß, Wilhelm I mit einer Kranzniederlegung zu ehren. Dieser Kranz lag leider nur drei Tage. Böse Zungen behaupten, er hätte gut - in der Bille- geschwommen.

Narren Partei Deutschlands

Weitschiss 1. Vers.

SDAJ

Am Sonnabend der vergangenen Woche trafen sich etwa 20 Jugendliche in den Räumen des Demokratischen Zentrums zur Gründungsversammlung.

Nachdem sich die Bergedorfer "Jungsozialisten" in einen Beerdigungsverein umgewandelt haben, war es notwendig, eine Gruppe zu schaffen, die sich den Problemen der Volksschüler, Lehrlinge und Jungarbeiter annimmt. Von den 280 (Kartei-)leichen der Jusos war nichts mehr zu erwarten. Sie haben das Feld der politischen Jugendarbeit den rechtsstehenden Jugendverbänden überlassen.

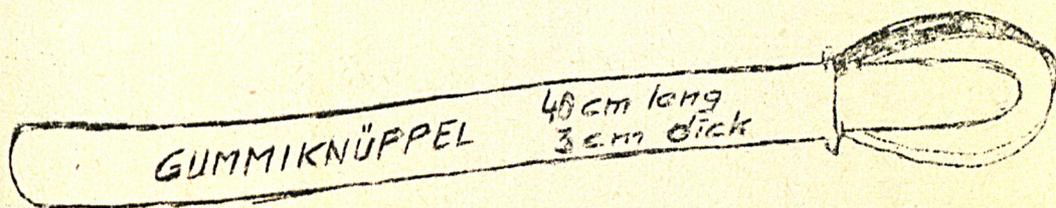
Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend - eine Gruppe, die sich zum Sozialismus bekennt, die sich gegen jegliche Unterdrückung und Ausbeutung der Lehrlinge und Arbeiter wendet und gegen den Autoritätsmißbrauch in den Schulen. - Eine Gruppe, in der jeder willkommen ist und die sich für die Rechte in Schule und Beruf einsetzt - für jeden einzelnen von Euch.

Auf der Gründungsversammlung berichteten Lehrlinge und Jungarbeiter über Mißstände in Bergedorfer Betrieben, insbesondere der Lehrlingsausbildung. Schüler der Kreisberufsschule baten um Unterstützung zur Beseitigung von Mißständen.

Die SdAJ trifft sich regelmäßig donnerstags 19.00 Uhr in den Räumen des DEMOKRATISCHEN ZENTRUMS, Kirchwerder Landweg 2.

Denkt nicht, daß ihr ein besonderes Wissen in Theorie und Praxis des Sozialismus mitbringen müßt!

Die SdAJ informiert Euch, macht Schulungsabende und diskutiert. Und damit es nicht allzu einseitig wird, feiern wir auch Feten und lockern die politische Arbeit durch gemeinsame Freizeitgestaltung auf.



RUHE- ORDNUNG SAUBERKEIT

VORBEUGE / SCHUTZHAFT

Versuch einer Interpretation von

Alexander Piltz

-
- I Vorbeugehaftpläne
 - II NS-Schutzhaft
 - III Notstandsgesetze
 - IV Vorbereitung
 - V Politischer Hintergrund
 - VI Hamburger Situation
 - VII "Rocker und Schläger"
 - VIII Funktionen der Vorbeuge/Schutzhaft
 - IX Vorbeuge/Schutzhaft - Praxis in jüngster Ver-
gangenheit
 - X Juristische u. rechtsötl., d.h. demokratische Bedenken.
 - XI Schluß

Im Jahre 1964 entschloß sich endlich der Bundestag, die geltende Strafprozeßordnung (StPO) zu liberalisieren. Als eine spürbare Verbesserung wurde von der SPD die Einschränkung des Haftrechts (§ 112 StPO, Untersuchungshaft) gefeiert. So war jetzt der Freiheitsentzug vor dem gerichtlichen Urteil nur möglich, wenn bei dem Täter Flucht- oder Verdunklungsfahr bestand. Bei Mord tritt die U-Haft automatisch ein; bei Sexualverbrechen kann sie praktiziert werden. ——— Der SPD-Jurist Martin Hirsch tat sich damals in der Reform, wo sich die SPD stark engagierte, besonders hervor. 1964 STAND DIE SPD IN DER OPPOSITION!

Am 11. Dez. 1968 legt die SPD ihren Entwurf zur Entliberalisierung der StPO mit den Vorbeugehaftplänen vor. Als verantwortlich zeichnet der SPD-Jurist Martin Hirsch, der sich schon bei den Notstandsgesetzen als Fachmann auszeichnete. Dieses Gesetzeswerk sieht vor:

"Ist der Beschuldigte dringend verdächtig,

1) ein Verbrechen wider das Leben gem. den §§ 211, 212 oder 220a Abs. 1 Nr. 1 des StGB (Mord, Totschlag, Töten von Mitgliedern einer Gruppe),

2) ein Verbrechen wider die Sittlichkeit

3) wiederholt ein die öffentliche Sicherheit und Ordnung empfindlich beeinträchtigendes Verbrechen (=Handlung, die mit Zuchthaus bedroht ist, § 1 StGB) oder ein Vergehen (=Handlung, die mit Einschließung bis zu fünf Jahren bedroht ist, § 1 StGB)

a) der Körperverletzung nach den §§ 223a - 226 oder nach § 227 des StGB,

b) nach den §§ 242 (Einf. Diebstahl), 243 (Schw. Diebstahl), 246 (Unterschlagung), 249 bis 253 (Raub und Erpressung) des StGB begangen zuhaben

und begründen bestimmte Tatsachen die Gefahr, daß der Beschuldigte vor rechtskräftiger Verurteilung ein weiteres Verbrechen oder Vergehen gleicher oder ähnlicher Art begehen werde, so kann das Gericht Vorbeugehaft anordnen, wenn die Gefahr

nicht anders abgewendet werden kann." ----- HEUTE,
1968/69, STEHT DIE SPD IN DER REGIERUNGSVERANTWORTUNG!

Zwei Tage später, am 13.12., folgte der CSU-Entwurf, der für den Vorbeughaft angewandt haben will, der vor rechtskräftiger Aburteilung wegen eines Verbrechens oder Vergehens ein weiteres Verbrechen oder Vergehen zu begehen verdächtigt ist. Die wesentliche Änderung ist, daß der Straftatenkatalog ganz fehlt und die untere Grenze der zu erwartenden Freiheitsstrafe von neun (SPD) auf Monate herabgesetzt wird.

II

"In der Erkenntnis, daß illegale Bewegungen nicht allein mit den Strafgesetzen bekämpft werden können, daß vielmehr Präventivmaßnahmen erforderlich sind . . ."
Wenn dringende Verdachtsgründe gegen einen Angeschuldigten vorhanden sind, daß er "die Freiheit zu neuen strafbaren Handlungen mißbrauchen werde, oder wenn es mit Rücksicht auf die Schwere der Tat und durch die sie hervorgerufene Erregung der Öffentlichkeit nicht erträglich wäre, den Angeschuldigten in Freiheit zu lassen," so kann dieser wingsperrt werden. ----- So lautete die Schutzhaftforderung des stellvertr. Chofs der GeStaPo, Reinhard Heydrich, vom 29. Juli 1935.

Mit diesem Gesetz brachten die Nazis rund 800000 Sozialisten und Kommunisten in die KZs.

III

Der Artikel 104 Grundgesetz (GG) garantiert Schutzfristen gegen Polizeiwillkür aufgrund der Rechtsnorm, innerhalb von 24 Stunden nach der Festnahme der Polizei dem Richter vorgeführt werden zu müssen, damit dieser sofort über den weiteren Freiheitsentzug entscheidet. -- Der Rechtsausschuß des Bundestages schlug in seinem I. Entwurf vor, daß der Festgenommene innerhalb einer Woche (=168 Std.) dem Richter vorgeführt werden muß. Der Regierungsentwurf plante dagegen (31.10.61), daß der Richter innerhalb einer Woche eingeschaltet werden soll, d.h. es besteht keine Notwendigkeit gesetzlich, den Haftrichter mit einzubeziehen. Bdininnenminister Lücke wünschte 1966, daß im Notstandsfall ohne Richter

lichen Haftbefehl derjenige im " polizeilichen Gewahrsam" genommen werden könne , "der als gefährlich für die Staatssicherheit angesehen werden kann". Wer sieht an? Die Polizei ! -- Die endgültige Fassung der Notstandsgesetze sieht vor , daß die Frist nicht 4 Tage (=96 Std.) im Verteidigungsfall (d.h. tatsächlicher und drohender Angriff) überschritten werden darf (Art. 115c Abs., 2, Ziff. 2 GG) .

IVI

In der Berliner Ausgabe der "Welt am Sonntag" vom 10. Nov. 68 fordert der Berliner Innensenator Neubauer eine schärfere Form der U-Haft für Verbrecher, wobei er militante Demonstranten als "Kriminelle" betrachtet, die von der Polizei als Verbrecher bekämpft werden müssen. Die "Frankfurter Rundschau" vom 16. Jan. 69 beseitigt alle Zweifel, daß die Vorbeugehaftpläne aus den beiden größten westdeutschen Städten mit den bedeutendsten Studentendemonstrationen unter SPD-Regierung stammen. "Die SPD-Initiative ging - wie erst jetzt bekannt wurde - auf einen Plan der SPD-Innensensatoren in Berlin und Hamburg (Neubauer u. Runau) zurück" (FR v. 16.1.69)

Die Bergedorfer entsinnen sich an die Diskussion mit CDU-Echternach. Er zitierte eine Studie des Manipulationsinstitutes Allensbach, daß 72 % der Bevölkerung Angst vor der steigenden Kriminalität haben. Was für eine "Kriminalität"? Delikte wie Mord und Totschlag, Notzucht und Notzucht mit Kindern, die besonders furchteinflößend sind, sind kaum angestiegen bzw. gleichgeblieben (Statistik des BdkriminalA der letzten 14 Jahre bis 1967) Erhöht hat sich die Zahl der Eigentumsdelikte, leichter und schwerer Diebstahl.

Der Prozeß der Restauration und Refaschisierung in der BRD, der über die Wiederbewaffnung, die Etablierung und Rehabilitierung der alten Nazis, das KPD-Verbot, das Godesberger Programm, die Große Koalition als Regierungssyndikat und Machtkartell, die NS-Gesetze lief - um nur einige Stationen zu nennen - hat eine neue Phase erreicht.

Neben faschistischen Praktiken werden jetzt faschistische Gesetze in Euauflage völlig unkaschiert präsent.

Anzeige :

Tausche Kellerversteck für SIS -Student
gegen Widerstandskämpferbescheinigung

tiert . Sowohl die Vorbeuge/Schutzhaft als auch die Benda- Absicht ,linken Studenten das Honeffstipendium zu streichen, sind eindeutig faschistischer Struktur. Die Studienförderung soll nicht mehr von der wissenschaftlichen Arbeit und Leistung abhängig gemacht werden, sondern sie relativiert sich am Grad der Anpassung in dieses Gesellschaftssystem, prämiert nur noch politisches Wohlverhalten gemäß der herrschenden Meinung und pönalisiert prinzipielle und strukturelle Kritik.

Die Parteien-strafe als Verbot zur Bekleidung von Parteiämtern für 2 1/2 Jahre für den SPD-Kreisdeligierten Judd trägt die Züge eines faschistischen Parteienstaates. In diesem Staat werden nicht Handlungen " linker" Studenten, die mit ihrem antiautoritären, radikal-demokratischen Verhalten gegen die autoritäre Rechtsordnung verstoßen (formell) ,diszipliniert, sondern schon oppositionelle Arbeit innerhalb der Sozialdemokratischen Partei. Die Partei kann Mitglieder ermahnen, einen Verweis erteilen und unter Umständen auch ausschließen, aber es ist ein gefährliches Zeichen des Totalitarismus, wenn die Parteien bestimmten Mitgliedern das Grundrecht auf Meinungs- und Redefreiheit nimmt. Diese Privatjustiz kennzeichnet die Etablierung der Parteiendiktatur.

VI

Die Vermutung ,die SPD plane in Hamburg langfristig die Ausschaltung der oppositionellen Gruppen, wird bestätigt : unter dem Innensenator Helmut Schmidt (Schmidt -Moske) wurde 1965 die Neuorganisation der Hamburger Polizei vorgenommen. Das Ziel war , " ohne hohnen Polizei-offizieren die Polizei noch schlagkräftiger zu machen. Das Novum war die Zentrale Einsatzleitung; die Führungsspitze im Präsidium wurde derart verstärkt, daß sie zu jeder Tages- und Nachtzeit an jeder Stelle Hamburgs mit genügend Beamten einen Großeinsatz leiten kann(Hamburger Morgenpost v. 18.9.65) Schon ein Jahr vor jeglicher Unruhe unter den Studenten wurde ein Monstrum von Polizeiapparat aufgebaut, der die für die SPD zu erwartende Opposition zerschlagen sollte. Denn die

.....

Die APO - Bergedorf sucht ~~xxxxxx~~ neue Räume ,
aus denen uns die SPD nicht hinausschmeißen kann.

Demonstrationen in dieser Zeit konnte mit den bestehenden Mitteln hinreichend geleitet werden. Interessant ist es aus der "Demokratischen Rundschau zu erfahren, daß eine Reihe ehemaliger SS-Offiziere in Hamburg hohe Polizeiposten innehat bzw. hatte. Der kommende Polizeidirektor (Okt. 65) des Bezirkes Hamburg-Mitte, Walter Gerloff, war Major in besetzten Gebieten. Vor seiner Beförderung (also vor Okt. 65 !) war er Leiter der Schutzpolizeischule in HH-Altona. SS-Obersturmbannführer, Karl Maurer, wurde zum Polizei-Oberrat befördert. Der SS-Führer im 2. SS-Polizeibattillon, Karl Pöttke, ist ebenfalls hoher Polizeioffizier von Hamburg. Zumindest Pöttke und Maurer sind heute noch für "Einsatz und Ausbildung der Polizei in Hamburg verantwortlich 1).

VII

Angeblich richtet sich dieser Gesetzentwurf gegen "Rocker und Schläger". Bekanntlich sind Teile der sog. Rocker häufig vorbestraft. Die Rocker befinden sich in einer ähnlichen Rolle innerhalb ihrer Gesellschaftsschicht (Arbeiter) wie die linken und radikalen Studenten innerhalb der übrigen Gesellschaft.

Es stellt sich die Frage nach dem Grund für die Kriminalität unter den sog. Rockern. Die "Rocker" können durchaus als Gegenstück zur außerparlamentarischen Opposition begriffen werden. Sie wehren sich gegen die Anpassung und Integration in die Zwänge der Industriegesellschaft. Die heutige weitgehende Auflösung der festen Familienverbände, der in früheren Zeiten die Anpassung mit autoritären Methoden vollziehen konnte, bringt diese Jugendlichen jetzt in die unvermittelte Konfrontation mit den tatsächlichen Verhältnissen.

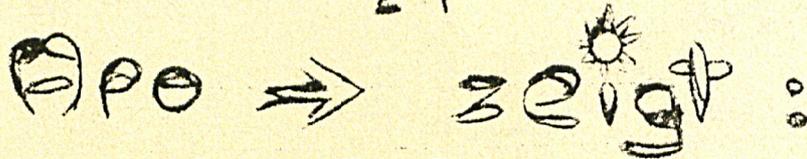
Die ApO vermag diese Anpassungsmechanismen als solche zu analysieren, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und dementsprechend politisch zu reagieren. Die "Rocker" wehren sich emotional und blind brutal.

Diesem sozialpsychologischen Phänomen der spätkapitalistischen Gesellschaft allein mit dem Knüppel begegnen zu wollen zeigt die Tendenz eben dieser Gesellschaftsordnung, eigene, systemimmanente Antagonismen (Widersprüche) einfach zu übersehen, zu ignorieren und sie als das spezielle Versagen von Individuen anzudeuten.

Folglich wäre diese Art von Untersuchungshaft nicht geeignet, dies Problem zu lösen. Die Lichternachsche Forderung nach harten Maßnahmen ohne vorhergegangene Analyse wird von der SPD konsequent verwirklicht.

VIII

Die Vorbeuge/ Schutzhaft hat u. a. folgende zwei



VIET CONG

Melodramatisches Trauerspiel in einem Abwasch

(Jede Ähnlichkeit mit Toten oder schon gestorbenen Personen
wäre zufällig)

VORHANG

- A: (erstaunt) "Oh !?"
- B: (auch erstaunt) "Wieso, oh ?"
- A: (feststellend) "Du hast ja ein schwarzes Hemd an!?"
- B: (erkennend) "Oh ja!" (verwündert) "Na und?"
- A: (düster) "Das schwarze Hemd der Viet Cong !"
- B: (schuldbewußt) "Ja, ja, das schwarze Hemd der Anarchie!"
- A: (tröstend, die Hose aufknöpfend) "Aber sich mal,
ich habe die schwarze Badhose der Viet Cong an."
- C: (dazukommend, sich selbst anklagend und somit
tröstend) "Und ich ?" (finster)
"Ich habe schwarze Füße !"

VORHANG } zu !
 wieder auf

- A, B und C: (zusammen, beschwörend) "Ja, und daran
erkennt man immer wieder den Viet Cong !"

Re fi



Der fette alte Finanz Faschist
mit einem Zwirbelbart

& einem Penis

so glatt wie

ein Preußenstock

kam daher streng & unerbittlich

wie ein von Clausewitz

& Conuela

ohne ein Auge zu riskieren

als sie seinen Wilhelm traf

mit ein paar Hochfrequenz

Lippen-Gaumenlauten sagte

ok machen wir " Krieg " , Mutterficker !

Ed Sanders

ANZEIGE :

Suche Gleichgesinnte zwecks

Wiedererrichtung des K Z Neuengamme

Wer jetzt beim Aufbau hilft , hat sich für später
einen sicheren Platz erworben .

chiffre 1933

FRANKREICH

Die Blödelerei des Monats :

Kiesinger :

"Wenn bei uns kann es nicht passieren, daß
eine Horde heulender Torwische andere Schichten mit sich
reißt und ein Land in seinen Grundfesten erschüttert."

(Morgenpost, 27. 1. 69)